



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 149. Donnerstag den 28. Juni 1832.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schluſſe des 2ten Vierteljahres dieſer Zeitung, erſuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wüncſchen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, Auguſt und September entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten-bequemer ſeyn ſollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Neuſche-ſtraße No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. C. Ficker, Ohlauer ſtraße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-ſtraße im Fellerſchen Hauſe No. 12,

„ „ „ C. W. Koldeweh, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-ſtraße im goldenen Schwerdt,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroſchen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des geſetzmäßigen Stempels) gefälligſt in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht ſtatt.

Die Privilegirte Schlesiſche Zeitungs-Expedition.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. Juni. — Nachrichten aus Triest vom 15. Juni zuſolge, beglückten Ihre Majestäten der Kaiſer und die Kaiſerin dieſe Stadt fortwährend mit Ihrer Anweſenheit. Se. Majeſtät der Kaiſer ertheilen häufige öffentliche und Privat-Audienzen und nehmen die verſchiedenen öffentlichen Anſtalten, ſo wie Ihre Majeſtät die Kaiſerin die Armen- und Wohlthätigkeits-Inſtitute in Augenschein. Se. Majeſtät der Kaiſer geruhen am 11ten Vormittags die Deputation der Stadt Venedig zu empfangen, welche das Glück hatte, dem erlauchtem Monarchen den ehefarthevollſten Dank für die dem dortigen Freihafen von Sr. Majeſtät neuerlich verliehenen Vergünstigungen darzubringen. — Se. Kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Johann war

von ſeiner Excursion nach Istrien, die ſich bis Pola erſtreckte, am 12ten d. M. mit dem Dampfboote nach Triest zurückgekehrt.

D e u t ſ c h l a n d.

Leipzig, vom 21. Juni. — Die hieſige Zeitung theilt heute Folgendes mit: „Der ſich an die letzte hieſige Oſtermefſſe anſchließende Vollmarkt iſt nur beendet, und wir geben über beide vereint einen gedrängten Ueberblick. Die letzte Oſtermefſſe war ſehr zahlreich und frühzeitig beſucht. Es zeigte ſich im Allgemeinen viel Nachfrage und Begehrt nach Waaren. Aus nahen und entfernten Ländern Europa's, ſo wie aus Aſien und Amerika, waren die Einkäufer zugegen; nur bemerkte man, daß die Einkäufe nicht zu dem Um-

fange, wie auf früheren guten Messen, sich erhoben. Leder und Tuche, vorzüglich MittelTuche, fanden sehr lebhaften Absatz. Der Pelzwaarenhandel war nicht belebt. Dagegen wurden die übrigen sogenannten nordischen Produkte, mit Ausnahme der Hasenfelle, in großen Quantitäten und gut verkauft. Die neuesten Modewaaren, in reicher Auswahl vorhanden, zogen viele Käufer an. Die Fabriken in Calico, Mouffelines, Shawls hätten in buntgedruckten Dessins noch niemals so schöne Stoffe geliefert. Einen sehr raschen Absatz erfuhren Seidenwaaren, jedoch, wie Einige behaupten, zu etwas gedrückten Preisen. Unter diesem Artikel nehmen Französische Bänder, welche St. Etienne vorzugsweise liefert, einen bedeutenden Platz ein. Wie wichtig der Leipziger freie Messverkehr für die Deutsche Industrie ist, bewährte sich auch diesmal in dem lebhaften und großartigen Absatze der Erzeugnisse aus den Fabriken Oesterreichs, Preußens, Bayerns, Württembergs u. s. w. Daß die Sächsischen Fabrikate dabei nicht zurückblieben, versteht sich von selbst. Insbesondere fanden Sächsisch: Baumwollenwaaren, mit Ausnahme von Strümpfen, die wenig gesucht blieben, lebhaft Nachfrage. — Im Allgemeinen war der Absatz bei dem Beginnen der Messe am lebhaftesten und erregte größere Hoffnungen, als der Fortgang derselben rechtfertigte. Indessen wurde jedwefalls Vertrauen und Unternehmungsgestirbt der Fabriken durch die Messe belebt und von neuem die große Wichtigkeit des freien Leipziger Mess: Verkehrs, mit seinen bestehenden Verbindungen nach den entferntesten Ländern, erkannt und gewürdigt. — Der Buchhandel empfand vor Allem den Einfluß der politischen Ereignisse und der Cholera. Wichtige Interessen, so wie Hemmungen mannigfacher Art, hatten den Umsatz und Verkehr gestört. War nun gleich die Messe von auswärtigen Buchhändlern zahlreich besucht, so war doch der Absatz im Laufe des Jahres nur ein dürftiger gewesen, und daher mußte das Resultat der Abrechnungen sich unglücklich stellen. — Der diesjährige Wollmarkt war auf drei Tage sehr zweckmäßig beschränkt. Es wurden jedoch bei dem frühen Eintritte desselben während dieser drei Tage nur ungefähr 10,400 Stein zum Verkaufe gestellt; hiervon blieben ungefähr 150 Stein unverkauft. Seit der Verdringung des Wollmarktes sind noch große Quantitäten Woll: nach Leipzig gebracht und hier verkauft worden. So wie man denn überhaupt, wie sich der Wollhandel in den Jahren davor stellte, wohl annehmen kann, daß zwei Drittheile der Wollen des ganzen Landes in oder durch Leipzig abgesetzt worden sind. Die Preise waren höher als im vorigen Jahre. Grobere Wollen bis 12 Thlr. und ganz feine von 18 Thlr. an wurden verhältnißmäßig am meisten gesucht und am besten bezahlt. Diese Wollgattungen erhielten im Durchschnitt einen erhöhten Preis von 5 — 8 Prozent."

Altenburg, vom 15. Juni. — Vorgestern ward hier die Ständeversammlung des Herzogthums feierlich eröffnet. Am Schlusse der dabei von dem Minister v. Braun gehaltenen Rede sagte derselbe: „Sie dürfen sich versichert halten, auf Seiten der Staatsregierung stets dem unverrückten Willen zu begegnen, die Bestimmungen des Grundgesetzes immer allseitiger und umfassender ins Leben treten, den Geist der Verfassung zum Geiste der Verwaltung sich ausbilden zu lassen, mit der pflichtgemäßen Aufrechthaltung des bestehenden Gesetzes und Rechtszustandes die unbefangene Würdigung des wahren, nicht eingebildeten Zeitbedürfnisses zu vereinbaren, und die in den Vorarbeiten und Gesetzesentwürfen der Landes:Colligien reichlich ausgestreute Saat des Besseren wird durch Ihre Mitwirkung gegen störende Elemente geschützt, durch Ihre Mitberathung zur vollkommenen Reife gefördert werden!“ Nicht minder würdig sprach der zum Landschafts: Director gewählte Königl. Sächsisch: Staatsminister v. Lindenau im Namen seiner Mitstände deren Erwartungen und Wünsche aus.

Bamberg, vom 16. Juni. — Heute hat sich das hier garnisontrende Chevau:legers: Regiment auf den Marsch nach Zweibrücken in Bewegung gesetzt und schon gestern den Bürgern die Wache überlassen. Dem Vernehmen nach, reisen der Graf v. Pappenheim als Divisonair und Baron v. Seckendorf als Brigadier dahin ab.

Aus Hannover wird unterm 19. Juni berichtet: Gestern, am 17ten Jahrestage der Siegeschlacht von Waterloo, ward hier das zum Andenken dieses weltgeschichtlichen Ereignisses und zum Gedächtniß der im Kampfe gegen die Zwingherrschafft des fremden Eroberers tüchtig gefallenen Krieger der Königl. Deutschen Legion und der Hannoverschen Armee aus freiwilligen Beiträgen errichtete Denkmal mit einer militairischen Feierlichkeit enthüllt.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juni. — Die Herren Labouffiere, Cabot und Garnier:Pages hatten ihre Oppositions: Gesandten um ihre Meinung über die gegen sie eingeleiteten Verfolgungen befragt; diese haben: hierauf folgende Erklärung in die Oppositions: Blätter einwerfen lassen: „Die unterzeichneten Deputirten erklären auf die Anstache ihrer ehrenwerthen Kollegen, daß, wenn nach ihrer Ansicht ein Deputirter mehr den jeder andere Bürger mit dem Beispiele des Gehorsams gegen die Befehle vorangehen und sich in die Befehle der reglementarischen und gesetzlichen Gerichte fügen muß, derselbe auch mehr denn jeder andere Bürger jedem den Befehlen

und der Verfassung des Landes zuwider eingesezten Ausnahme-Gerichte die Sanction verweigern muß, die aus einer freiwilligen Gestellung vor einem solchen Gerichte hervorgehen würde. Sie nehmen mit Vertrauen die Erklärung ihrer Kollegen auf, daß dieselben bereit seyen, vor dem gewöhnlichen Gerichte zu erscheinen und billigen ihre Weigerung, sich vor den Kriess-Gerichten zu stellen, deren Kompetenz und Gefährlichkeit von ihnen mit Recht bestritten wird. Paris, 15. Juni 1832. Laffitte, Marschal, Girardin, O'Hon-Barrot, Ch. Comte, Arago, Desfay, General Cuberwic, Marschal Clauzel, Fardieu, Parabit, Allier, Bernard, Duchaffault, Calabert."

Ein außerordentlicher Courier aus Rom soll gestern die Entlassung des General Cubieres überbracht haben.

Die Kriegsgerüchte vermehren noch den Zustand von Besorgniß, in welcher Jedermann durch den Belagerungsstand versetzt ist. Man behauptet, die Berichte unsers Gesandten zu Wien lauteten keineswegs beruhigend.

Ein Secretaire der Französischen Gesandtschaft zu St. Petersburg ist mit sehr wichtigen Depeschen für den Marschal Morcier von hier heute Morgen abgereist.

Das General-Conseil des Seine-Departements hat vorgestern seine diesjährige Sitzung mit nachstehendem Votum geschlossen: „Das General-Conseil hält es für seine Pflicht, seinen tiefen Unwillen über die Auftritte, wodurch die Hauptstadt an den Tagen des 5ten und 6ten d. M. mit Blut besleckt worden ist, zu erkennen zu geben und der Regierung für die energischen Maßregeln zu danken, die sie getroffen hat, um die strafbaren Versuche der Aufrührer zu unterdrücken und zu ahnden. Das General-Conseil spricht in dem Interesse von Paris, das mit demjenigen von ganz Frankreich zusammentritt, den Wunsch aus, daß die Regierung, ohne sich von den durch die Charte geheiligten Grundsätzen zu entfernen, im Einverständnisse mit den Kammern auf die geeigneten Mittel bedacht sey, um zu allen Zeiten den Angriffen auf die öffentliche Ruhe zu steuern und die rasche Bestrafung derselben zu bewirken. Beim Schlusse seiner Sitzung erneuert das General-Conseil den Ausdruck seiner Gesinnungen der Treue, der Erkenntlichkeit und der Hingebung für die Person des Königs.“

Am 12ten d. sind in Orleans einige 1000 Mann Infanterie auf der Loire nach dem Departement der Maine und Loire eingeschifft worden; ihnen sollen noch mehrere Truppen, im Ganzen, wie man sagt, gegen 12,000 Mann, eben dahin folgen.

Ueber das Schicksal der Herzogin von Berry sind hier die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Einige behaupten, daß sie bei der Anzündung des Schlosses la Penissiere in den Flammen umgekommen, Andere, daß sie bei dieser Gelegenheit sammt dem Grafen von Bourmont verhaftet worden sey. Offiziell ist darüber

bis jetzt durchaus nichts bekannt geworden. So viel scheint gewiß zu seyn, daß die Herzogin vor dem Ausbruche der Unruhen im Westen einen kurzen Aufenthalt in Paris selbst gemacht hat, und zwar namentlich in den Tagen des 13. — 16. Mai, wo sie im Faubourg Saint-Germain an drei Versammlungen der hier befindlichen angesehensten Anhänger der vorigen Dynastie Theil genommen haben soll. Jetzt versichert man aufs neue, daß die Prinzessin noch vor einigen Tagen in männlicher Kleidung abermals in der Hauptstadt gewesen sey. Indessen ist dies schwer zu glauben. Mittlerweile bekräftigt der Moniteur heute die Nachricht von der Verhaftung des Herzogs von Fitz-James, des Vicomte von Châteaubriand und des Barons Hyde-De-Neuville mit dem hinzufügen, daß dieselbe in Folge einer Mittheilung des General Procurators von Rennes stattgefunden habe. Die bei Herrn Berryer gefundenen Papiere sollen dazu Anlaß gegeben haben. Von Herrn von Châteaubriand erwartet man binnen kurzem eine neue Broschüre über die letzten Ereignisse in der Hauptstadt. Auch gegen den Marquis von Pastoret und den Marschal Herzog von Belluno waren Verhaftes-Befehle erlassen worden; beide waren indessen bereits aus der Hauptstadt abgereist.

„Die Nachrichten aus dem Westen — sagt der Moniteur — lauten täglich zufriedensellender. Aus Bourbon-Vendee meldet man unterm 11ten d.: Wir sind hier dem Ziele der Unruhen nahe. Ueberall legt das durch schlechte Rathschläge verleitete Volk freiwillig die Waffen nieder. Mehrere Chouans, die zu dem 150 bis 200 Mann starken Corps der Frau v. Larochejacquelin gehörten, haben ausgesagt, daß, als diese Dame von ihnen Abschied genommen, sie ihnen mit Thränen in den Augen gesagt habe, daß sie sich von ihnen trennen müsse, „weil sich ein großes, nicht wieder gut zu machendes Unglück ereignet habe.“ Hieraus hatte man geschlossen, daß vielleicht die Herzogin von Berry sich in dem Schlosse la Penissiere befunden und daß sie das Loos derjenigen getheilt habe, die in demselben ein Opfer der Flammen geworden sind. Nichts leicht indessen dieser Voraussetzung einige Wahrheinlichkeit. Mehrere Chouans, die die Waffen gestreckt, haben zwar jene Worte wiederholt und denselben Sinn damit verbunden. Indessen könnte wohl Frau v. Larochejacquelin bloß die Absicht gehabt haben, durch jene Aeußerung den Eifer der Behörden in der Aufkundschaftung der Herzogin zu lähmen. Gleichzeitig meldet man aus dem Departement der niedern Loire, daß, falls die Herzogin sich nicht eingeschifft (was schwer anzunehmen sey), sie noch in der Vendee verborgen seyn müsse. Das Departement der Mayenne genießt jetzt der vollkommensten Ruhe. Die Kriegsgerichte sind daselbst organisiert, doch haben sie noch kein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Auch im Departement der Isle und Vilaine herrscht Ruhe, und in dem der niedern Loire legt sich allmählig der Sturm. Der

moraltische Einfluß der Karlistischen Partei ist hier bei Weitem nicht mehr derselbe, der er war. Die Landleute sind äußerst aufgebracht gegen diejenigen, die sie gerächt haben. Die Bestrafung der Häupter der Insurrection wird sonach von guten Folgen seyn."

Die jährlichen Pferderennen auf dem Marsfelde werden diesmal hier an den Tagen des 26. August, 2. und 9. September statt finden, und zwar am ersten Tage um die vierten Bezirkspreise von 1200 Fr. einen jeden, und um den Hauptpreis von 2000 Fr.; am zweiten Tage um die beiden Königl. Preise von 5000 und 6000 Fr. und am dritten Tage um die von dem Könige und dem Kronprinzen ausgesetzten beiden Preise von 6000 und 3000 Fr.

Mit dem Postschiffe von Korsika sind am 9ten d. 11 Italienische Flüchtlinge angekommen, welche sich zu den Gefährten ihrer Verbannung nach Rhodex begeben werden.

Nantes, vom 15. Juni. — Der Generallieutenant hat Befehl gegeben, eine allgemeine Durchsuchung und Ausgrabung im Schlosse Penicere anzustellen, um sich so viel als möglich zu versichern, wieviel und welche Personen unter den Trümmern des Schlosses begraben liegen. Das bisher geschehene Nachsuchen ist fast fruchtlos geblieben. — Der neue commandirende General hat bereits eine Proclamation erlassen. — Man schreibt aus einem Dorfe in der Vendee: „So eben werden Proclamationen angeschlagen, worin versichert wird, daß die Herzogin bei uns ist. Um so besser, da kann sie gefangen genommen werden.“

England.

London, vom 11. Juni. — Der Glaube, daß das Grey'sche Ministerium nun doch den gemäßigten Tory's unter Sir Robert Peel Platz machen werde, ist in den Hofkreisen allgemein. Grey selbst seht sich nach Ruhe und leidet an hartnäckigen Eingeweiden. Fast alle seine Söhne sind in der Marine und das ist beim König eine große Empfehlung. Sollte aber doch der Ministertausch vorgehen, so bleibt Palmerston wahrscheinlich Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten. Aberdeen würde gar zu unpopulair seyn. Der Herzog von Wellington hat ihm neuerlich bei einem Ordenskapitel sehr viel Aufmerksamkeit bewiesen, und Palmerston schickt S. Ch. Bagot, der Wellington's Rechte zur Frau hat, nach St. Petersburg und stellt Lord Stuart of Rothesay wieder an. Auch gehört der in die Schweiz abgehende Morier zu den Tories. Um so eifriger ist das Volk durch ganz England in seinen Freudenbezeugungen über die neue Reso. makte. Es soll der Tag ihrer Genehmigung durch die Königl. Kommissarien im Oberhause künftig ein Jahresfest seyn und ein Feiertag, wie König Karls II. Tag. Freilich hat das Nichterscheinen des Königs im Oberhause diesem Jubel

einen bösen Dämpfer aufgesetzt und das ist es eben, was das Volk so übel empfindet. Aber der Stadtrath von London hat doch sogleich 3000 Pfd. St. zu einem großen Gastmahl in Guildhall zur Feier einer eben so wichtigen Begebenheit, als die Magna Charta selbst einst war, votirt. Das dürfte freilich eine große Volksbewegung in der Stadt geben! Doch rechnet man auf die Loyante der Londoner. Für die Spitzbuben giebt es dabei gewiß viel zu thun. Denn diese werden täglich trotz des neuen Polizeisystems unverschämter. Ernsthafter sind die von dem berühmten Stachelschweinmann Lobbet in der Mechanics Institution vor einigen 1000 Fabrikanten und Krämern gehaltenen zwei Vorlesungen über die aus der Reformbill zu ziehenden Vortheile und Befreiungen. Beide Vorlesungen stehen nun in vielen Zeitungen fast wörtlich abgedruckt, und durchlaufen so ganz England. In der ersten geht es besonders über die Mißbräuche und Verschwendung bei der Armee sehr scharf her, und da wird gelehrt, wie der Aufwand von 6 Millionen Pfd. St. auf den halben reducirt werden könne. So könne, wie er glaubt, jedes Schiff fast 2 Admirale haben, so jedes Regiment 3 Generale; 10,000 Offiziere für 40,000 Soldaten! Schrecklicher Mißbrauch bei den Verabschiedungen auf halben Sold. Dabei die Anekdote, daß nach dem Frieden an 1000 Gentlemen von guten Familien, die ihre halbe Soldpension verkauften, sich für geistliche Stellen die Weihe geben ließen. Als der Redner die Pensionen aufzählte, welche das Hof- und Ministergefolge bezog, erkünte es von allen Seiten: shame, shames! Noch immer steht der Sinn der Dritten auf Speculation ins Innere von Afrika. Vor einigen Wochen wurde das mit großer Berechnung ausgerüstete Dampfschiff (Nadira genannt von dem wichtigsten Vereinigungsfluß) zur Fahrt auf dem Niger in den Werften von Liverpool vom Stapel gelassen; welches unter den beiden Entdeckern Lander in das Innerste von Afrika vordringen soll. In drei Wochen wird die ganze Maschinerie dazu eingeschifft seyn. Dann gehts sogleich nach Afrika. — Das geleseste literarische Produkt ist jetzt der morische Roman Alhambra von Washington Irving, worin er mit der ihm eigenen Darstellungs-gabe alles, was er selbst in Granada aufsuchen konnte, benützt hat. Von des am 7ten d. M. in seiner Wohnung in Queen's Square verstorbenen ehrwürdigen 83jährigen politischen Schriftstellers Jeremias Bentham Werken wird sein vertrauter Freund, der Fürst Talleyrand, in Paris eine Französische Ausgabe verankalten. Seinem Letzte Southwood Smith vermachte er seinen Körper zur anatomischen Zergliederung. Die phrenologische Gesellschaft hat auf seinen Schädel Beschlag gelegt.

London, vom 15. Juni. — Lord Durham hat neuerdings einen schmerzlichen Verlust in seiner Familie zu betrauern, indem auch die dritte und letzte Tochter

desselben in einem Alter von 17 Jahren mit Tode abgegangen ist. Der alleinige Erbe der großen Besitzungen des Lord Durham ist nun sein einziger Sohn, ein Kind, welches jetzt eben sein viertes Jahr zurückgelegt hat.

Herr Sheil hat gestern im Unterhause angezeigt, daß er am 5. Juli einen Antrag in Betreff der Einnahmen der herrschenden Kirche in Irland machen werde.

Am Dienstag Abend war die Stadt Worcester zur Feier der Annahme der Reformbill auf das glänzendste erleuchtet.

Das Plymouth Journal meldet: „Wir hören, daß der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm, der nach Portsmouth gegangen war, um seine Flagge auf dem Donegal aufzupflanzen, plötzlich nach London zurückberufen worden ist und dort den Befehl erhalten hat, sich nach Deal zu begeben, wo der Donegal zu ihm stoßen soll. Man glaubt, daß ein Geschwader von einiger Bedeutung an den nördlichen Küsten gebraucht werden soll, was man mit dem gegenwärtigen Zustande der Belgischen Angelegenheiten in Verbindung bringt.“

Der Globe enthält Folgendes: „Wir bemerken in der Times von heute Morgen einen Artikel, der über die Entscheidungen der Konferenz in Betreff der Belgisch-Holländischen Angelegenheiten Aufklärung geben will. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle unser Kollege seine Nachrichten geschöpft hat, dieselben haben aber einen etwas Holländischen Anstrich. Wir unsererseits können uns nicht rühmen, daß wir von dem, was im Innern der Konferenz vor geht, Kenntniß erhalten; aber von einer Sache sind wir ganz fest überzeugt, daß nämlich weder die Englische noch die Französische Regierung, so besorgt dieselben auch für die friedliche Erledigung der Belgischen Frage sind, die Verpflichtungen, welche sie mit dem König Leopold durch den Traktat vom 15. November eingegangen sind, vergessen und brechen werden.“

In demselben Blatte liest man: „Ein höchst seltsames Gerücht ist seit heute Morgen unter den hiesigen Westindischen Pflanzen im Umlauf. Es heißt, daß die Fregatte Champion von Jamaika mit Depeschen an die Regierung eingetroffen sey woraus hervorgehe, daß Lord Belmore die geschehene Versammlung aufgelöst habe und im Begriff stehe, die Insel zu verlassen.“

Der Capitain des Dampfschiffes Batavier, welches Sir W. Scott und noch 100 andere Passagiere von Rotterdam nach London brachte, fiach in Rotterdam unter allen Anzeichen der Cholera. Seine Stelle auf dem Schiffe mußte durch einen Fremden ersetzt werden, durch dessen Unvorsichtigkeit das Schiff eine Beschädigung erlitt, welche die Ankunft desselben um 10 Stunden verzögerte.

Niederlande

Aus dem Haag, vom 18. Juni. — Ihre Majestät die Königin sind vorgestern wieder nach dem Loos abgegangen.

In der Amsterdamer Zeitung liest man: „Man hat noch immer nichts Bestimmtes über den Inhalt der letzten Protokolle erfahren; an Gerüchten fehlt es jedoch nicht. Einem Privatschreiben aus London zufolge, soll sich die Konferenz nach dem Eintreffen der Nachricht von den Unruhen in Frankreich unserer Sache sehr günstig gezeigt haben; als dieselbe jedoch später erfuhr, welchen Ausgang jene Ereignisse genommen, soll sie zu anderen Vorschlägen übergegangen seyn, die von der Art sind, daß sie weder von des Königs Majestät angenommen, noch von Holland überhaupt gewünscht werden können. Dem Inhalte dieses Schreibens zufolge, enthält das Protokoll Nr. 64 eine Rechtfertigung des Stillschweigens, welches die Konferenz bisher auf die von den Niederländischen Bevollmächtigten am 30. Januar eingereichte Note beobachtet hat, und soll das Protokoll Nr. 65 die erwähnten minder günstigen Vorschläge enthalten, welche, nachdem sie von Holland und Belgien unter den Auspizien oder unter Mitwirkung der Konferenz ins Werk gesetzt worden, ein Anhängsel oder einen additionellen Traktat zu den 24 Artikeln bilden sollen. Inzwischen würden alle Punkte, über die man nicht mehr abweichender Meinung ist, zur Ausführung gebracht werden müssen. Man weiß, daß unsere Regierung nicht vor dem 25ten d. M. an die Konferenz antworten werde.“

Brüssel, vom 17. Juni. — Die Union, ein an die Stelle des Siecles getretenes heftiges Blatt, enthält in einer Nachschrift Folgendes: „Das Protokoll Nr. 64 vom 11. Juni, welches am 14ten d. hier eingetroffen ist, drückt energischer als irgend ein früheres die Unzufriedenheit der Konferenz mit den beständigen Ausflüchten des Königs von Holland aus und soll unter Anderem erklären, daß, wenn der König nicht in einem sehr kurzen Zeitraum die Grundlagen des Friedens-Traktats mit Belgien annähme, dieses so lange von der Verpflichtung, seinen Antheil an den Zinsen der gemeinschaftlichen Schuld zu zahlen, befreit bleiben solle, bis Holland den Traktat unterzeichnet haben würde. Am Schlusse läßt das Protokoll andere Maßregeln durchblicken, um die Beendigung dieser Angelegenheit zu erlangen.“ — Dem Politique zufolge, wird Holland in dem erwähnten Protokoll aufgefordert, sich bis zum 30. Juni kategorisch gegen die Konferenz zu erklären.

Schw e i z.

Die Vermittlungsversuche in Solingen haben fehlgeschlagen, weil Basel weder versöhnen noch vermitteln, sondern nur herrschen oder trennen will. Nachdem sich die Tagsatzung nicht gehorsamst den Reservationen

Basels fügen, sondern ihren Beschluß vollzogen wissen wollte, erklärte die Regierung der Stadt Basel, nun sende sie keine Ausschüß zu den Unterhandlungen in Zofingen. Wirklich kamen auch keine dahin, und in der 19ten Sitzung der Tagsatzung wurde beschlossen, die eidgenössische Vermittelungs-Commission zurückzuberufen. Das Justemilieu laborirt jetzt noch daran, dennoch eine Vermittelung zu finden, aber die Freunde Basels sehen abermals, wie wenig es möglich ist, den Fanatismus zu zügeln. Die Beschlüsse der Stadt Basel helfen ihren entschiedensten Gegnern mehr, als die Bemühungen aller Freunde der Freiheit und des Rechts. Was nun nach fruchtlosem Vermittelungsversuche gethan werden solle, wird die Tagsatzung entscheiden. In der 20sten Sitzung, am 9. Juni, wurden der Berichte viele verlesen, das Wichtigste davon ist, daß nun seit der Abreise von Tschärner die Landschaft ruhig ist. Ein Antrag zu einer Mißbilligung gegen die Stadt Basel, daß solche den eidgenössischen Truppen den Eintritt verweigert habe, fand nur die Zustimmung von sieben Ständen. Hingegen fand der Angriff Basels gegen das Concordat zwar nicht Beifall, noch weniger eine große Stimmenzahl, aber doch Unterstützung von Seite der mit Basel eben so enge concordirenden Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Valais und Neuenburg. Die Stadt Basel ist, wie man sagt, ganz entschieden für eine Totaltrennung von der Landschaft.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, vom 16. Juni. — Am 10ten d., um 9 Uhr Abends, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Frederik Karl Christian glücklich und wohl von seiner Seereise zu Narhuns angekommen. Während eines Nachmittags ausgeführten Kavallerie-Mandvers unter Sr. Majestät des Königs Allerhöchsteigenem Kommando erscholl plötzlich auf dem Exercierplatze die Nachricht, daß man ein großes Schiff, das ohne Zweifel eine der Fregatten seyn müsse, womit der Prinz erwartet wurde, gewahre, welches sich gleich nach dem Mandver, da das Schiff sich auf anderthalb Meilen genähert hatte, besichtigte. Se. Majestät der König, der Prinz Frederik Ferdinand und beide Prinzessinnen R.R. H.H. begaben sich an Bord des Königl. Dampfschiffes und gingen der Fregatte entgegen. Nach etwa einer Stunde Verlauf sah man beide Schiffe Seite an Seite und hörte die Fregatte mit 27 Schüssen salutiren. Ein gleicher Salut wurde gefeuert, als der Prinz das Dampfschiff betreten hatte, und als die Königliche Familie sich der Stadt näherte, wurde sie von den Hasen, Batterieen mit einer gleichen Salve begrüßt. Auf der Schiffsbrücke wurden Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten von einer Janitscharenmusik und dem Freudenruf einer unzähligen Volksmenge empfangen. Die Königl. Fregatte liegt auf der Rhede.

Am Vormittage des nämlichen 10ten haben Seine Majestät, begleitet von dem Prinzen Frederik Ferdinand

und den Königl. Prinzessinnen, dem Gottesdienst in der Domkirche beigewohnt. Vor dem Gottesdienst ließen Se. Majestät die drei hier befindlichen Regimente vor sich vorbeiziehen, worauf auch diese sich in die Kirchen begaben.

I t a l i e n.

Turin, vom 9. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Lucca, eine geborne Prinzessin von Savoyen, ist vorgestern hier eingetroffen.

Der Herzog von Modena hat die für die Landleute der Provinzen Modena und Reggio wegen der von ihnen bei dem letzten Aufstande bewiesenen Treue im vorigen Jahre angeordnete Ermäßigung der Personalsteuer auch für das laufende Jahr bestätigt.

Das Kaiserl. Oesterreichische Regiment Franz Karl hat am 7ten d. die Stadt Parma, wo es mehrere Monate lang in Garnison gestanden, verlassen.

Florenz, vom 12. Juni. — Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am hiesigen Großherzoglichen Hofe, Graf v. Saurau, ist vor einigen Tagen hier selbst verstorben. — Am 9ten d. starb hier auch in einem Alter von 83 Jahren der bekannte Numismatiker Domenico Cestini.

M i s c e l l e n.

In Straupitz starb am 2ten d., im 59sten Lebensjahre, Frhr. v. Houwald (der bekannte und beliebte Dichter).

In England hat die Admiraltät Versuche mit einem neuen Taucher-Apparate anstellen lassen, der eben so sehr durch seine Zweckmäßigkeit als Einfachheit ausgezeichnet befunden wurde. Der Taucher steigt auf einer Leiter ins Wasser hinab und kann geraume Zeit unter demselben verweilen. Dieser Apparat besteht in einem metallenen Helme mit zwei Schläuchen, die zu einer Luftpumpe hinaufführen, durch die beständig Luft zugeführt wird. Zwei Gläser an der Stelle der Augen lassen den Taucher bequem Alles sehen. Seine Kleidung besteht bis auf die Handschuhe aus einem wasserdichten Zeuge, unter welchem der Taucher eben so trocken als warm bleibt, wie es sich nach angestellten Versuche auswies, als man dem Taucher Helm und Gewand abnahm.

Am 3. May ist der Major Fuchs, gebürtig aus Einsiedeln, im Kanton Schwyz, von Luzern nach Amerika abgesetzt. Die Nachricht lautet etwas wunderbar, sie

ist aber in der That gegründet. Der Major Fuchs stand früher in Engl. Diensten und ist ein geschickter Seemann. Er hat sich in Luzern ein Schiff bauen lassen, mit welchem er die Rheiß hinab in den Rhein, und so in das Meer zu fahren gedenkt; und auch das Meer will er mit demselben kleinen Fahrzeuge bis nach Amerika durchsegeln.

Am 2. März 1552 verurtheilte der Kapitel Richter von Chartres nach vorausgegangener Untersuchung ein Schwein, welches ein Mädchen umgebracht hatte, an einen Galgen gehenkt zu werden, der im Angesichte des Ortes, wo das Verbrechen begangen war, aufgerichtet wurde. Die Sentenz wurde buchstäblich executirt.

Ohnlängst machte H. C. Wack, ein junger Mann aus Straßburg, daselbst die ersten Versuche seiner neu erfundenen Pflugmaschine, deren bedeutende Vortheile im Pflügen, Säen und Eggen den Ackerbau so außerordentlich erleichtern, daß mit einem Pferde eben so viel verrichtet werden kann, als man auf die bisherige Weise kaum mit 4 Pferden zu verrichten im Stande ist. Der künstlich einfache leichte Bau der Maschine beweist ein seltenes Talent des Erfinders und läßt von diesem jungen Künstler noch viel für die Zukunft hoffen. Der Baron Alley von Ebrey, Französischer Minister, hat einer Probe mit dieser Maschine beigewohnt und gab Herrn Wack die freundlichsten Beweise von seiner vollen Zufriedenheit.

Aus Dresden wird unterm 18. Juni gemeldet: „Nach einer so eben bei dem Central-Comité des statistischen Vereins eingegangenen Nachricht von dem statistischen Zweigvereine zu Banz hat der am 13ten d. M. bei dem Städtchen Weissenberg in der Ober-Lausitz bemerkte Schwarm Insecten nicht in Heuschrecken (wie lesthin gemeldet worden war), sondern in einer Art Seejungfern (Libellen), im gemeinen Leben auch „Flügelpferd“ genannt, bestanden.“

Im vorigen Sommer kommt ein Kaufmann aus Triest nach Salonichi in Macedonien, um Baumwolle einzukaufen. Eines Abends lockt ihn die frische Luft zu einem Spaziergange auf die Wälle der Stadt, als plötzlich mehrere Kanonenschüsse fallen, die auf etwas Außerordentliches deuten. „Ich möchte doch wissen, weshalb man kanonirt“, sagt der Triester zu seinem Begleiter, einem andern Kaufmann aus Deutschland. Dieser, der etwas Türkisch versteht, entgegnet: „ich wil die Schildwache fragen“ und somit wendet er sich an den grimmigen, glattgeschornen Türken, der, sunkenprägenden Auges die Fremden und ihre Bewegungen beobachtet, bald den Schnaubstreck streicht, bald mit dem Krummstabel verdächtige Hiebe in die Luft führt. Aber man denke sich das Erstaunen der Kauf-

leute, als der furchtbare Türke plötzlich in gutem ober-schwäbischen Deutsch ganz freundlich beginnt. „Die Herrra wöllat wissa, was dersch Schieffa bedenter? Die Schieffat, weil der Pascha spaziera fahrt.“ Die höchlich Verwunderten erfuhren nun, daß sie statt eines Türken einen ehelichen Biberacher vor sich hatten, der, als Pbilhellene nach Griechenland gezogen und von den Türken gefangen worden war, die ihm die Wahl ließen, ob er sich lieber den Kopf abschneiden oder zum Muselman machen lassen wollte; nun hatte er das Letztere vorgezogen.

Etwas über die Wirkungen der Sonnenstrahlen auf Menschen und Thiere.

Eine allzustrarke Wirkung der Sonnenhitze auf das Haupt, erzeuget bei Menschen und Thieren dasjenige höchst gefährliche Uebel, welches man gemeinlich den Sonnenstich nennet. An einem solchen Sonnenstich starb ehemals Manasse der Jüdisch Gemahl; denn, als er auf dem Felde die Garben zusammanband, kam ihm die Hitze auf sein Haupt und er starb. Man ist dem Sonnenstich in zweien Jahreszeiten ausgesetzt; entweder im Frühling oder in der größten Hitze des Sommers, besonders in den Mittagstunden, wenn die Sonnenstrahlen der senkrechten Richtung am nächsten fallen. Die Sonnenstiche des Sommers sind besonders gefährlich, und sie greifen die Arbeitsleute und Reisende, die sich der Sonnenhitze lange ausgesetzt haben, an. In dieser Jahreszeit kommt das Uebel auf den höchsten Grad, und die Kranken fallen oft sogleich, von einem Schlagfluß gerührt, todt nieder. Die Wirkung der Sonnenhitze kann auch bald tödtend seyn, wenn man sich derselbigen im Schlafe aussetzt, welches Verursachen öfters wiederfährt. Mindestens erweckt diese Ursache sehr oft auf der Landtschaft gefährliche Tobsuchten, und eine leichte Zerrüttung des Verstandes, welche das gemeine Volk hitzige Fieber (Hauptwehen) nennet. Es kommen alle Jahre viele dergleichen vor. Die Wirkung einer allzuheftigen Hitze des Feuers, kommt mit der Wirkung der Sonnenhitze überein. Ein Mann entschlief bei dem Feuer, der Kopf war gegen dasselbe gerichtet, er starb in diesem Schlafe an einem Schlagfluß. Denn die gegen das Haupt gerichtete Hitze der Sonne und des Feuers wirkt auf sebiges gleich einem Blasenpflaster und zieht eine große Menge Feuchtigkeiten nach demselben; oder aber die Gefäße verbrocknen, das Gehlrit wird dick und es erzeugt sich eine wahre Entzündung, welche zuweilen in einer kurzen Zeit den Tod bringt. Bei einem an den Folgen des Sonnenstichs gestorbenen Menschen, fand man ein kleines Eitergeschwür unter der Hirnschale, und das ganze Gehirn sowohl, als die Bedeckungen desselben, waren gänzlich verdorben. Anno 1658

musste man dem Könige von Frankreich Ludwig XIV. neunmal zur Ader lassen, nachdem er sich auf der Jagd einen Sonnenstich zugezogen. Man verwahrt sich daher gegen dieses Uebel am besten, wenn man sich niemals zu anhaltend einer großen Sonnenhitze aussetzt, vornämlich darf dies nie im ruhenden Zustande und mit unbedecktem Haupte geschehen. Der Gebrauch der weißen Stroh- und Filzhüte oder aber weißer Mützen kann als einigermassen gegen diese Gefahr schützend, empfohlen werden. Die dunkeln Farben unserer Bekleidungsstücke aber, vermehren die Wirkung der Sonnenwärme auf unsern Körper. Unter eine schwarze Kopfbedeckung, lege man daher einige weiße Papierblätter.

Von unseren Hausthieren sind vornämlich die Schaafse diesem Uebel ausgesetzt, und man kann wohl mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Sonnenstich die erste Ursache der Drehkrankheit oder des Kreisels dieser Thiere sey. Es kann besonders nicht wohl ausbleiben, daß wenn die Schaafse auf niedern und nassen Triften weiden, und ihnen die Sonne auf den Kopf brennt, eine Art von Schlagfluß entsteht, der sich in der Drehkrankheit äußern mag. In einer, „über die Wolle der Schaafse von Kaschemir und Dutan, oder die Kaschemirwolle“ mitgetheilten, interessanten Nachricht, wird diese Vermuthung bestätigt. Es heißt daselbst: „Kommt endlich die Zeit zur Schur herbei, so schwimmen die Schäfer ihr Vieh täglich zweimal, wenn die steigende Wärme es erfordert, gewöhnlich aber früh, zwei Stunden nach Sonnenaufgang, und Nachmittags, wenn die Sonne tiefer steht und die Hitze nachläßt. Man hat nämlich bemerkt, daß es äußerst nachtheilig und schädlich ist, wenn die Sonnenstrahlen senkrecht auf die Schaafse fallen. Es schadet der Wolle; die Ausdünstung wird gehemmt, und die Heerden laufen Gefahr, vom Sonnenstich befallen zu werden, wodurch das sogenannte Drehen entsteht.“

Das Senken und Verstopfen der Köpfe von den Schaafsen in den heißen Mittagstunden, läßt wohl mit Gewißheit annehmen, daß sie sich der heftigen Wirkung der Sonnenstrahlen auf den Hirnschädel entziehen wollen. Es möchte demnach jedenfalls anrätlich seyn, die Heerden in dieser Zeit in Schatten zu bringen. Ob nicht der Sonnenstich auch mitwirkende Ursache zur Tollheit der Hunde, so wie zum Koller der Pferde seyn kann? Der Ueberlaß wird bei allen diesen Krankheiten, wenn er rechtzeitig und in dem erforderlichen Maaße hierbei angewendet wird, von gutem Erfolge seyn. S.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Morgen nach 4 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau den 27. Juni 1832.

Schulze, Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Justiz-Kommissarius.

(Verspätet.)

Die am 12ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.

Namslau den 23. Juni 1832.

Göbell,

Königl. Special-Kommissarius.

Todes-Anzeigen.

Verspätet.

Nach kurzen Leiden starb heut an einer Entzündungskrankheit unsere innig geliebte Tochter und Schwester Bertha in dem blühenden Alter von 18 Jahren. Verwandten und Freunden, zu stiller Theilnahme, widmer in tiefem Schmerz diese Anzeige.

Aug. v. Klinggräff, geb. v. Müßschel, im Namen ihres abwesenden Mannes und ihrer Kinder.

Schollendorf den 10. Juny 1832.

Am 25ten d. Mittags halb 4 Uhr endete sanft ihr thätiges Leben von 74 Jahren 10 Monaten, Frau Kaufmann Breuer, geborne Hoffmann in Bries, welches Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen ergebenst anzeigen

die Hinterlassenen.

Gestern als den 26sten Vormittags halb 10 Uhr starb mir ein Sohn, Namens Eduard, im 6ten Lebensjahre. Diese Anzeige entfernten Verwandten und Bekannten. Strehliß bei Oels den 27. Juni 1832.

R u o b l o c h.

Unser guter Gatte und resp. Bruder der Jeweller Joseph Friedländer ist nicht mehr. Eine Lungensucht endete am 26sten sein uns so theures Leben in seinem noch nicht vollendeten 47sten Jahre. Verwandten und Freunden, deren stille Theilnahme wir uns überzeugt halten, widmen wir diese ergebenste Anzeige. Breslau den 28. Juni 1832.

Die Wittwe und Geschwister des Verstorbenen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 28ten: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen mit Ballets. Nach dem Italienischen von C. Grünbaum. Musik von J. Rossini. Mad. Piehl, Flache, Desdemona, als letzte Rolle vor ihrer Abreise ins Bad. Die Tänze werden ausgeführt von der Familie Kobler und Mad. Springer.

Beilage zu No. 149 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 28. Juni 1832.

Bitte an Menschenfreunde!

Am 18ten d. M. 11½ Uhr Mittags brach auf dem Dominial Gehöfte zu Kaltenbrun hiesigen Kreises Feuer aus, was mit so unentlicher Schnelligkeit um sich griff, daß nächst dem Dominio, das zur Pfarrwiedemuth gehörende Gehöfte vier Bauern- und funfzehn Gärtner- und Häusler-Wohnungen ein Raub der Flamme wurden. Der heftige, während des Feuers statt gehabte Wind machte die Rettung vieler Sachen ganz unmöglich. Ein und funfzig Familien, in mehr als zweihundert Personen bestehend, haben an jenem Schreckens-Tage ihr Obdach verloren und sind durch das schnelle Umsichgreifen des Elements fast ihres gesammten Eigenthums beraubt. Bei der so bedeutenden Noth der Verunglückten, deren es mit zu an dem Allerndthigsten mangelt, wagt das Unterzeichnete die sich in unserer Provinz stets bewerthe Mildthätigkeit anzusprechen, wo möglich etwas zur Wilderung des großen Kummers in Kaltenbrun beizutragen, da die thätige Theilnahme des hiesigen Kreises nicht allein hinreichen dürfte, ihn zu beheben. Zur Empfangnahme jeder Gabe, die für die Verunglückten eingehen sollte, sind der Polizeidistrikts-Commissarius Herr Böllner in Seiferbau, der Herr Pfarrer Heider in Kaltenbrun und das unterzeichnete Königl. Landrätthliche Amt, so wie die Expedition dieser Zeitung, bereit. Unter genauer Rechnungslegung würde zu seiner Zeit den verehrten Gubern mit innigster Dankagung Bericht erstattet werden, über die Verwendung dessen, was ihre Milde zur Minderung der Noth so vieler verarmter Personen beigetragen hat. Sollten Auswärtige geneigt seyn, die Abgebrannten mit Lebensmitteln, Futter, Stroh &c. zu unterstützen, so ersucht das Unterzeichnete, desfallige Gaben nach Kaltenbrun, unsern des Loben, zu senden, woselbst ein dort gebildeter Comité den Empfang dankbar bescheinigen und das Gegebene pflichtmäßig vertheilen wird. Schweidnitz den 22sten Juni 1832.

Das Königlich Landrätthliche Amt.

Im Auftrage: v. Sellhorn.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Schloffer Bohlmann gehörende sub No. 138. auf der hiesigen kleinen Mariengasse gelegene, dem Materia werthe nach auf 368 Rthlr. und dem Nutzungsertrage nach auf 620 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus, soll öffentlich auf den 25ten September Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden. Die Taxe ist an der Registratur und in der Gerichtsstelle einzusehen.

Oels den 25sten Juni 1832.

Das Herzogl. Stadt-Gericht.

A v e r t i s s e m e n t.

Es soll in Laubschy bei Bernstadt ein völlig zu Grunde gerichteter Fahrdamm, 1812 Fuß lang und 20 Fuß breit wiederhergestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zur diesfälligen Licitation ist nun ein Termin auf den 8. Juli in loco Laubschy anberaumt worden, und es werden alle diejenigen, welche geneigt sind, diese Wiederherstellung zu unternehmen, aufgefordert, sich an dem bestimmten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Laubschy einzufinden. Der mindestfordernde Entrepreneur hat nach Erlegung einer annehmbaren Caution den Zuschlag zu erwarten.

Oels den 20. Juni 1832.

Oels, Militärisches Landschafts-Collegium.

Edictal, Citation.

Ueber die Kaufgelder der zu Groß-Wahlendorf, Falkenberger-Kreises, belegenen Freigärtnerstelle No. 21. dem Joseph Gebauer gehörig, ist auf den Antrag des Käufers und eines Realgläubigers heute der Liquidations-Prozeß eröffnet und von uns zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger ein Termin auf den 23ten July 1832 Vormittags 10 Uhr in unserer hiesigen Gerichts-Kanzlei anberaumt worden. Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Kommissarien Cirves und Frieße vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Reisse den 14ten May 1832.

Das Gerichts-Amt Groß-Wahlendorf.

G ö r l i c h.

Bau-Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau mittelst hoher Verfügung vom 16. Juni c. den Bau der Brücke mit massiven Stürnen auf Pfahl-Roste aufgeführt mit 2 Pfahlooten, und gesprengten Trägern mit Holzbelag, von 81 Fuß im Lichten weit, über die Polznitz auf der Feiburg-Striegauer Kohlenstraße genehmigt und anbefohlen hat, diesen wichtigen Bau an den Mindestfordernden durch öffentliche Licitation zu verdingen, so wird solches hiermit bekannt ge-

macht, und der diesfällige Licitations-Termin auf den 24. Juni c. festgesetzt, welcher in Freiburg abgehalten werden wird, und werden zur Uebernahme dieser Entreprise alle qualifizierte Baumeister aufgefodert, in dem anberaumten Licitations-Termin zu erscheinen und ihr Mindestgebot öffentlich vor dem Herrn Begebau-meister Fritsch abzugeben.

Die Hauptbedingungen sind folgende:

1) Dieser Bückebau muß bis Ende November c. fertig seyn und übergeben werden.

2) Der Bauunternehmer muß eine Caution von 500 Rthlr. machen, und sich über diese Fähigkeit vor der Licitation ausweisen, ohne welchen Ausweis er nicht zugelassen werden wird. Diese Caution selbst bleibt bis nach Beendigung und Uonahme des Baues stehen.

3) Die Königl. hochpreisliche Regierung behält sich die Wahl unter den drei letzten Mindestfordernden vor, und hierben dieselben so lange an ihr letztes Gebot gebunden, bis die Königl. Regierung hierüber entschieden haben wird. Alle übrigen Bau- und Contracts-Bedingungen mit dem Anschlage und der Zeichnung, sind bei dem gedachten Herrn Begebau-meister Fritsch in Freiburg jeden Dienstag und Freitag einzusehen, wo auch der Bauplatz in Augenschein genommen werden kann. Neichenbach den 24. Juni 1832.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Königlich Polnischen Bank zu Warschau, kaufen wir fällige Zins-Coupons von Polnische Pfandbriefen, so wie ver-loofte Polnische Pfandbriefe, und zahlen 98²/₃ Rthlr. Preuß. Court. für 600 Gulden Polnisch. Die Prä-sentation dieser Papiere kann nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Auction.

Es sollen am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionslocale No. 49 am Raschmarkt verschiedene Effecten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meißbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24. Juni 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Orangerie : Auction.

Den 1sten July Nachmittag 1 Uhr sollen im Garten zu Jacobine bei Ohlau, vier Meilen von Breslau, gegen 50 Stück Orangeriestämme verauctionirt werden.

Mehrere Tausend Thaler

sind auf Hypotheken und auf Wechsel zu vergeben vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Grosse Porcellan-Versteigerung.

Vom 3ten July an, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich in meiner Wohnung, Albrechts-Strasse No. 22., einen grossen Vorrath von Porcellan, bestehend in Schüsseln, Tellern, Assietten, Saucieren, Kaffee- und Theekannen, Milchtöpfen, Tassen in verschiedenen Formen, Tabacksköpfen und Abgüssen u. s. w. versteigern, wobei ich bemerke, dass der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgen kann.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaafrvieh : Verkauf.

Auf dem Dom. Willkau bei Canth und dem Dom. Ossig bei Lüben stehen an jedem Orte 100 Stück ganz s.ine gesunde Mutterschaafe zur Zucht zu verkaufen.

Guts : Verkauf.

Ein angenehm gelegenes Freigut, nahe an einer Gebirgstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbinder J. E. Scholz in Landsbut.

Ein Stelle, wozu etwas Acker gehört, im Werthe von 300—500 Rthlr., wo möglich nahe von Breslau gelegen, wird baldigst zu kaufen verlangt. — Anfrage und Aref-Büreau im alten Rathhause.

Verpachtung.

Beim Dominium Schlang, Breslauer Kreises, ist das Rind-, Schwarz- und Federvieh sofort zu verpachten.

J. H. Haase, Sohn & Comp. aus Potsdam

bestehen den hiesigen Markt mit ein sehr schön sortirtes Lager von französischen Glacés, weißen und colorirten ächt wildledernen und hirschledernen Herren- und Damen-Handschuhen, desgleichen eine große Auswahl von colorirten, weißen baumwollenen und seidenen Strümpfen, ächt englisches Strick- und Nähgarn, Berliner Strickgarn in 3, 4, 5, 6 und 8 Dr., in weiß, blau melirt, grau, und schwarz gestammt, Wiggogne und Strickwolle in allen nur möglichen Farben, weiße und colorirte wollene und baumwollene Jacken, desgleichen Beinkleider in Wolle und Trukot für Herren und Damen, ächt schottischen Nähzwirn, Zeichengarn etc. empfehlen wir zu recht billigen, jedoch festen Preisen. Beim en gros Verkauf finden die üblichen Meßpreise statt.

Unser Stand ist am Raschmarkt, der Galanterie-Handlung des Herrn Kaufmann Lehmann gegenüber.

Zu der 1sten Klasse 66ster Lotterie, Ziehung den 13ten Juli, empfiehlt sich mit ganzen und Antheil-Losen ergebenst

Zippfel,
No. 33. am großen Ringe.

Nach dem nun
die in- und ausländische Mineral-, Gesund-, Brunnen-, Handlung Schmiedebrücke
No. 12. zum silbernen Helm in Breslau
mit dem Abladen von

1832er Juny-Fällung

größtentheils fertig geworden ist, so empfehle ich die nur bei heiterer und warmer Witterung geschehenen Fällun-
gen als die Besten und Kräftigsten zu geneigter Annahme von

Riffinger, Ragozi, Pyramont, Stahl, Selter, Fachinger, Seilnauer, Marten-
bader, Kreuz, Eger, Franzens, Eger, Kaller, Sprudel, Eger, Salzquelle, Langenauer,
Flinsberger, Eudowa, Mühl, und Ober, Salz, Brunn, Saldschüger, und Püllnauer
Bitterwasser.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12. zum silbernen Helm.

NB. Auch sind mit den diesmaligen Transporten über sämtliche ausländische Brunnen schriftliche Be-
lehrungen (des Gebrauches unter Zuziehung eines Herrn Arztes) mitgegeben, die gratis ausgegeben werden
sollen und von mir verabsolgt werden.
F. G. P o h l.

Aechte Schwarzwalder Wanduhren
welche Stunden schlagen und wecken, b'os Stunden
schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen;

Alle Arten lackirte Waaren
bestehend in Theemaschinen, Theebrettern, Fruchtkörb-
chen, Zuckerdosen, Leuchtern u. s. w.;

Wasserdichte seidene Herrenhüte
feinster Qualität, so wie auch

Goldene und silberne Denkmünzen
welche sich zur Tausch und andern festlichen Gelegenhei-
ten eignen und

Blätter-Damen-Kämme
neuester Form, erhielten so eben und verkaufen äußerst
wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. dicht neben der Apotheke zum
goldenen Hirsch.

Zum Planzeichnen

aufgelösten Carmin und Grünspan, — ächt chi-
nesische schwarze Tuschen, — feine Reils- und
Stahlfedern, — feinste Ingenieursstiften, — eng-
lische Velin- und französische Durchzeichnen-
papiere, empfiehlt nächst andern Zeichenma-
terialien bester Qualität

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

A n z e i g e.

Sehr gute feine Cervelat, Schlack, Zungen, Leber-
und Trüffel-Wurst, auch sehr guten geräucherten Schin-
ken, Speck und Bauchfleisch und geräucherte Rinds-
zungen empfiehlt während des Marktes

Carl Rothhämmer aus Berlin,
in der Waude auf dem Naschmarkt der Apotheke
zum Hirsch gegenüber.

Unterrichts - Anzeige.

Unterzeichnete, von Berlin hier angekommene Lehre-
rin zeigt einem hohen Adel und geehrten Publikum
hierdurch ergebenst an, daß sie nach der neuesten Lehr-
Methode das Verfertigen aller Arten Damenkleider
nach dem Maße, den Mode-Journalen und nach den
gründlichsten Regeln genau versteht, und deshalb
wünscht, resp. Damen hiesigen Orts darin Unterricht
zu ertheilen, mit der Zusicherung: sie binnen 4 Wochen,
täglich 2 Stunden gelehret, so vollkommen anzuleh-
ren, daß sie nach Verlauf genannter Zeit jedes nur
vorkommende Kleidungsstück nach dem Maße zuschnei-
den können. In Betreff des nach dem Maße richti-
gen Heften und Nähens ist eine längere Zeit erforder-
lich, jedoch werden die hierzu bestimmten Stunden min-
der bezahlt als die Schneidestunden. Alles was gear-
beitet wird, geschieht unter meiner Aufsicht, und wird
das den Damen so unangenehme Anprobren gänzlich
vermieden. Daß mein Unterricht gut und gründlich
ist, kann nach gefälliger Erkundigung bei mir, bei den
resp. Damen, welche bereits daran Theil nehmen, in
Erfahrung gebracht werden. Der Unterricht wird so-
wohl in als auch außer meiner Behausung ertheilt,
mit dem Unterschiede, daß außer dem Hause mehrere
Damen in ein und derselben Stunde vereinigt seyn
müssen, wo es dann einer jeden pro Stunde 3¼ Sgr.,
in meiner Behausung aber nur 2½ Sgr kosten würde.
Breslau den 27. Juni 1832.

Berechichte Borkheim,
Karlsstraße No. 21 zwei Treppen hoch.

Loosen - Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten
Klasse 66ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Aus-
wärtigen ergebenst
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Ein Hausknecht wird gesucht
der längere Zeit in einer Papiermühle gearbei-
tet hat und dieses Fach versteht. — Anfrage und
Adress-Büreau im alten Rathhause.

Offene Stelle.

Eine Familie auf dem Lande sucht zur Erziehung ihrer beiden Töchter von 10 und 7 Jahren eine Erziehlerin die fähig ist, nicht nur in der französischen Sprache, sondern auch in allen für ein gebildetes Mädchen erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachricht wird die vermittelte Werner, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt in Breslau No. 19. am Ringe erteilt.

Untertommen, Gesuch.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher im Schreib- und Rechnungsfache wohl erfahren, wünscht als Buchhalter, Rechnungsführer oder Sekretair beschäftigt zu werden; derselbe ist mit einem sehr mäßigen Gehalte zufrieden. Nähere Auskunft auf der Ohlauer-Straße No. 62. beim Herrn Agent Deschke.

Untertommen, Gesuch für einen Lehrling.

Ein junger Mensch von 15 Jahren hat Lust die Schneider-Profession zu erlernen und bittet um einen Lehrereen, Auskunft giebt das Verforgungs- und Vermietungs-Comptoir, Albrechts-Straße No. 1. bei Brettschneider.

Wohnung zu vermieten.

Auf der Hummeri No. 54. im goldenen Karpfen ist eine Wohnung von 3 Stuben, Stubenkammer, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermieten und Termino Michaeli zu beziehen.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Haack, Kaufmann, von Stettin; Hr. Harter, Kaufm., von Züllichau; Hr. Hoffmann, Dekonon, von Glogau; Hr. Kessel, Gutbes., von Liegnitz. — Im Nautenkrantz: Herr Graf v. Mantuffel, Herr Witte, Kaufmann, beide von Neval; Hr. Geisler, Gutbes., von Dierentline. — In der goldenen Gans: Herr Graf v. Pückler, Kammerherr, von Thomaswalbau; Hr. Lenzenbaum, Kaufmann, von Wien; Hr. v. Winterfeld, Major, von Berlin; Hr. Deuberth, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lauffant, Partikulier, von Stettin; Hr. Berge, Kaufmann, von Ossenbach; Frau Gutbes. Vogt, Frau Majorin v. Schmieleska, beide von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Simon, Hr. Schönenberg, Hr. Schöller, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Meinel, Kaufmann, von Hagen; Herr v. d. Beeck, Partikulier, von Manchester. — Im gold. Baum: Hr. Baron v. Schöning, von Oppeln. — In 2 goldenen Löwen: Frau Baronin v. Tschammer, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Scholz, Partikulier, Hr. Jäckel, Kaufmann, beide von Neisse; Hr. Boren v. Nichthofen, von Kohlhöhe; Frau Baronin von Stilsried, von Leine; Herr Riebel, Hofrath, Hr. Barnekky, Aktuaris, beide von Karlsh. Hr. Oswald, Apotheker, von Dels. — Im blauen Hirsch: Hr. Rabeneck, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. v. Eifenschmidt, Major, von Brieg; Hr. v. Ziegler, Rittmeister, von Gr. Lagiewnick; Hr. Culemann, Landgerichtsrath, Frau Ober-Appellations-Gerichtsräthin Bielefeld, beide von Posen; Hr. Schär, Pastor, von Karschau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lessel, von Naucke; Hr. v. Scheliba, von Schwierke; Hr. v. Lipinski, von Jakobine. — Im weißen Storch: Hr. Jakobsohn, Hr. Schlesinger, Kaufleute, von Strehlen; Hr. Silberfeld, Kaufmann, von Korfel; Hr. Sachs, Kaufmann, von Jauer. — Im goldenen Löwen: Hr. Popach, Magistrats-Beamter, von Schönberg. — In der gr. Stube: Hr. Hiller, Kantor, von Namslau. — Im Privat-Logis: Hr. Thinger, Kaufmann, von Berlin, am Ringe No. 33.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 27. Juni 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143 1/2	Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/4	—
Hamburg in Banco	a Vista	152 3/4	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7. 1/6	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 1/3	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 1/6	—
Ditto	2 Mon.	103 1 1/2	—	Ditto Metall. Obligationen	5	92	—
Berlin	a Vista	100 1/8	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 1/4	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 3/4	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 1/4	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106 3/4
Kaisertl. Ducaten	—	—	95 3/4	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	113 1/6	Neue Warschauer Pfandbr.	4	84	—
Louisd'or	—	—	113 1/6	Polnische Partial-Oblig.	—	55	—
Poln. Courant	—	—	100 3/4	Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme des Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage des Wilhelm Gottlieb Lorenz Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.